



Informations- und Arbeitstreffen vom 26. Januar 2008

Workshop A/2: Kurzprotokoll

Mitwirkung der Migrantenorganisationen bei der Information von Neuzuziehenden

Teilnehmende: VertreterInnen folgender Organisationen/Vereine: Frauenverein „Fatima az-Zahra, peruanische Konsulat, ALEV-Zürich, Bevölkerungsamt der Stadt Zürich, Minka latina, Unia, Kurdiswiss, Institut für Sozialanthropologie Uni Bern, CRE Consejo de Residentes Espanoles, MEOS, OLAS Oranizacion LationoAmerica, Palmyra, Türkisch-Islamische Stiftung für die Schweiz, Türkischer Elternverein Sihlfeld, Vertretung der Albanischen HSK-Lehrer.

Moderation: Johnson Odibo (Ausländerbeirat) / Remo Blumenthal (Integrationsförderung; Protokoll).

- Was tut der Verein heute schon?
Die Migrantenorganisationen (MOs) bieten teilweise Deutsch- und Sprachkurse, Heimatkurse, traditionelle Feste, kulturelle Unterstützung, politische und kulturelle Veranstaltungen, Begleitung in Alltagsfragen (Beruf/Familie/Schule/Wohnen), Beratungen in Glaubensfragen, Unterstützung in der Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten, Informationsabende und Informationsabgabe zu Kursangebote/Kinderbetreuung/Unterstützungsangebote, Radio Sendungen, Integrationsprojekte für Jugendliche, Begegnungsmöglichkeiten und Vernetzung mit Schweizer sowie Kontakte mit zürcherischer Bildungsinstitutionen oder weiteren Institutionen.
- Was brauchen neu zuziehende Personen?
Aus der Sicht der MOs brauchen neu zuziehende Personen Deutschkenntnisse insbesondere kostenlose Sprachkurse, einen Freundeskreis und Vernetzung zu bereits hier integrierten Personen und der einheimischen Bevölkerung, BrückenbauerInnen, Integration und Vermittlung in die hiesige Arbeitswelt, Informationen in der Muttersprache im Speziellen Informationen wie hiesige Gesellschaft funktioniert sowie über die wichtigen Behörden und Institutionen (Schule, Krankenhaus), eine Webseite für alle ausländischen Organisationen, mehr MigrantInnen in Führungspositionen, Zeit und Frühförderung.
- Wie könnte die Integrationsförderung unterstützen?
Die Integrationsförderung könnte die Mitwirkung der MOs erhöhen wenn sie die Rolle einer Brückenbauerin einnimmt, eine dem Verein bekannte Person anstellt oder für diese Praktika anbietet, die MOs ohne grosse Umstände finanziell unterstützt, mehr und verbilligte Kursmöglichkeiten anbietet, mehr präsent und aktiv ist, enger und regelmässiger mit den MOs zusammenarbeitet, mehr mit den Migrantenfamilien arbeitet, die einheimische Bevölkerung vermehrt über Ausländerinnen sensibilisiert wie auch die Ausländer über die hiesige Bevölkerung, schriftliche Infos in allen Sprachen anbietet insbesondere über die Wichtigkeit der Integration, Vernetzungsarbeit zwischen MigrantInnen selber und zwischen Migrantinnen und Einheimische fördert, Schaltermitarbeitende der Stadt besser informiert und sensibilisiert, Weiterbildung für Schlüsselpersonen anbietet wie z.B. Management-Kurse für die Durchführung von Projekten, gemeinsame Ausflüge organisiert um sich besser kennen zu lernen, koordiniert und politische Partizipation der MigrantInnen anstrebt.
- In der anschliessenden Diskussion wurde betont, dass die Unterstützung beim Deutschlernen eminent wichtig ist und dass die bisherigen Deutschkurseangebote zum Teil ungenügend oder zu teuer sind. Die MOs sind gut für die Identität der MigrantInnen - die MigrantInnen sollen sich jedoch nicht an ihrer Heimat sondern am hier und jetzt orientieren. Sobald NeuzuzügerInnen einem Verein beitreten, erhalten sie die benötigten Informationen, wenn nicht, dann fehlen ihnen diese meistens. Die MOs sollen ihren Mitgliedern neutrale Basisinformationen abgeben. Vermehrt soll ein Austausch über die Themen Wohnen und Arbeit erfolgen. Die Stadt soll vermehrt auf Vereine zugehen und sie finanziell und mit Weiterbildungen unterstützen. Wenn die Stadt hinter dem Verein steht, dann kommen auch die Neuzuzüger zum Verein!